

TAGESBERICHT ÜBER DAS TELEFONGESPRÄCH ZWISCHEN DEM STELLVERTRETENDEN AUSSENMINISTER ISTVÁN CSÁKY UND DEM UNGARISCHEN GESANDTEN IN BERLIN, SZTÓJAY

Budapest, 28. September 1938

Heute abend um 7 Uhr rief uns unser Berliner Gesandter Sztójay an und teilte folgendes mit:

Er komme von Göring, mit dem er eine Stunde lang gesprochen habe. Der General werde morgen auch nach München fahren. Göring zeige das größte Verständnis für die ungarischen Tschechoslowakei-Probleme. Er teile völlig die Auffassung, daß die Frage hundertprozentig gelöst werden müsse. Vom Neuaufbau der Tschechoslowakei sei die Rede, habe der General gesagt, bei dem die ungarischen Interessen weitestgehend beachtet werden müßten.

Nach Görings Erklärung stehe auch Hitler auf diesem Standpunkt.

Im Verlaufe des Gesprächs habe der General erklärt, bei dem morgigen Münchener Treffen würde zwar in erster Linie über die Einzelheiten der Besetzung des sudetendeutschen Gebietes verhandelt, die ungarische Frage aber trotzdem nicht fallengelassen werden.

Die Gegenseite habe dem Gedanken der Besetzung in Etappen zugestimmt. Ihr Bestreben ginge dahin, daß die deutschen Truppen am 1. nicht das ganze abzutretende sudetendeutsche Gebiet besetzten, sondern die Besetzung über ungefähr eine Woche verteilen. Das Gebiet, in dem die Mehrheit ohne Zweifel deutsch sei, würden deutsche Truppen besetzen, wo in dieser Hinsicht aber Zweifel beständen, dort würden internationale Einheiten einrücken.

Nach Görings Aussage würde sich Hitler einer solchen Lösung im Prinzip nicht verschließen.

Unser Gesandter betonte nachdrücklich, München sei die letzte Gelegenheit, wo die ungarische Frage im Zusammenhang mit der Lösung des tschechoslowakischen Problems erledigt werden könnte. Er schlägt vor, seine Exzellenz der Herr Reichsverweser sollte noch heute abend Hitler und Göring anrufen und erneut um ihre Unterstützung ersuchen. Die besten Dispositionen seien gegeben und unser Gesandter zweifelt nicht daran, daß ein persönliches Einschalten des Herrn Reichsverwesers von entscheidendem Einfluß auf die beiden Führer des Deutschen Reiches sein könnte. Fast beschwörend sagte er, der Herr Ministerpräsident möge den Herrn Reichsverweser unbedingt darum bitten, denn wenn die ungarische Frage jetzt nicht in München entsprechend geregelt würde, dann würde sie von der Tagesordnung abgesetzt. Er ist davon überzeugt, daß die Dispositionen in Deutschland derart sind, wenn Seine Durchlaucht sich einschalte, könnte er die für uns günstigste Lösung erreichen, vor allem dann, wenn er auch mit Mussolini telefonisch sprechen würde.

Nach Sztójays Bericht rechnet man in ganz Deutschland sozusagen mit einer friedlichen Lösung, obwohl die militärischen Vorbereitungen nach den bisherigen Plänen weiterlaufen.

Zum Schluß bemerkte er, er habe auch mit Staatssekretär Weizsäcker gesprochen, der gesagt habe, er kenne die Tragweite der ungarischen Frage, er habe mit dem Kanzler gesprochen und unseren Gesandten auch darüber beruhigt, daß sich die deutsche Regierung dessen bewußt sei, um welche schicksalsschwere Frage es sich für Ungarn handele.

Um 7³⁰ Uhr rief Gesandter Sztójay abermals an und machte folgenden Ergänzungsvorschlag: Ich schlage vor, daß Graf Csáky sofort zu Mussolini fliegt, mit einer Landkarte, auf der die ungarischen Forderungen eingetragen sind und er solle ihm diese mit allen detaillierten Angaben erklären.